

Veranstaltung: 18.3.2009

Thema: „Exkursion der Familie HANIEL“ in Duisburg

Nach einer Fahrt mit dem Bus von Bochum über Herten wurden wir in der seit 250 Jahren in Duisburg ansässigen Zentrale des **HANIEL-Konzerns** herzlich empfangen. Haniel, ein seit 1756 im Familienbesitz befindlicher international agierender Konzern, dessen Entwicklung uns an diesem Tage wirklich von der Wiege an nahe gebracht wurde. In dem zurückhaltend edel gestalteten Gebäude empfängt uns der gastfreundliche Service mit Kaffee und Erfrischungsgetränken, bevor uns Frau Jutta Stolle - zuständig für umfassende Unternehmenskommunikation - mit einem lebendigen Vortrag in komprimierter Form in die Entwicklung der Firma HANIEL bis zum aktuellen Stand einführt: Eine eigene Konzern-Akademie (Bachelor-Abschluss ist möglich) zieht sich die Firma den eigenen Nachwuchs heran und betreibt die Fortbildung der Mitarbeiter und Führungskräfte. Haniel betätigt sich in 5 Unternehmensbereichen; 900 Gesellschaften in Mehrheitsbesitz; dazu gut 34 % Anteil an der Metro-AG. Ca. 600 Familienmitgliedern gehört der Konzern. Zurückgehend auf das schon für Franz Haniel wichtige soziale Engagement für die Mitarbeiter und mit Sinn für Gerechtigkeit beziehen die Manager ein leistungsorientiertes Gehalt je nach Arbeitserfolg. Kein Familienmitglied arbeitet im Konzern; es werden Fachleute von außen geholt. Im Aufsichtsrat ist die Familie mit der halben Entscheidungsmacht vertreten. Anfang der 80er Jahre wurden die Unternehmensbereiche und Managementebene aufgeteilt um in den 90er Jahren durch die Holding Franz HANIEL & Cie. GmbH eine weitere Straffung zu erreichen. Ansonsten sind in den einzelnen Unternehmen Fachleute vor Ort, die in regelmäßigen Kontrollgesprächen Zusammenhalt pflegen. Regelmäßig werden die Entwicklungen in Richtung moderner Geschäftsfelder angepasst, woraus sich heute 5 Felder ergeben: Celesio, ELG, HTS, TAKKT, Xella.

Und nun ins Jahr 1756 ins Gründerhaus des Haniel-Konzerns im Stadtteil Ruhrort! Alles begann in den „Königlichen Gärten“ 1756. Jan Willem Noot, Zollbeseher in Ruhrort, plante an dieser Stelle ein „Packhaus“ für Kolonialwaren aus Holland. Um das Grundstück in Erbpacht zu erwerben, war die Unterschrift des Besitzers - nämlich Friedrich II - erforderlich.

Dieses Dokument ging als „Gründungsurkunde“ in die Firmengeschichte ein. Die Tochter Aletta heiratete Jacob. W. Haniel, wodurch wir also beim Namen sind, der übernahm das Geschäft nach dem Tod des Schwiegervaters und erweiterte es um Weinhandel und Spedition.

Das Paar bekam 11 Kinder, wovon nur 4 das Erwachsenenalter erreichten, darunter Gerhard und Franz. Nach dem Tod von Jacob 1782 führte Aletta das Geschäft allein fort und beteiligte sich an einer Kohlenhandlung und die Spedition von Eisengusswaren kam hinzu. 1802 gründeten Gerhard und Franz jeweils eine eigenständige Kohlenhandlung, weil Franz sehr auf Unabhängigkeit Wert legte. So nahm die Entwicklung ihren Lauf und ist in den einzelnen Originalräumen des Museums hautnah zu verfolgen. Im Privatbüro Franz Haniels lassen die zahlreiche technische Literatur das Interesse an technischem Basiswissen erkennen. Die Räume zur Industriegeschichte zeugen von den Chancen der Industrialisierung, in die die Haniels investieren. Die drei Eisenhütten in Oberhausen an der Emscher bieten sich an, die Vermarktung der Produkte dieser Hütten gewinnbringend zusammenzufassen zur GHH. Diese sind im Brückenbau und Maschinenbau im 19. Jh. sogar schon bis nach Sibirien tätig. Das zweite Standbein wird der Bergbau, dessen Kohlegewinnung als Energie für die Eisengewinnung folgerichtige Notwendigkeit ist. Dazu brauchte man Arbeiter, für die Franz Haniel bereits 1837 die erste „Betriebskrankenkasse“ einführt, die jeweils zur Hälfte vom Unternehmen und den Arbeitern finanziert wurde. Ein erster wirtschaftlicher Erfolg in der Kohleförderung stellte sich erst 1850 mit der Zeche

Zollverein ein, woraus die Montanverbindung erwuchs. Daran anschließend stieg Haniel in die Binnenschifffahrt als Transportsystem ein, wobei der erste Ruhrnachen (Plattbodenholzschiiff), dann der Dampfdampfer, und dann das erste eiserne Schiff gebaut und eingesetzt wurde. Aber 1899 wurde die Werft wegen günstigerer Konkurrenz geschlossen. 1917 vollzieht Haniel mit dem 1. Generaldirektor Dr. Welker die Trennung von Management und Besitz. 1930-60 wird die Gewinnung von Flüssigbrennstoff aus Kohle interessant und danach der Pharmamarkt (1973 Anteile an Celesio).

Nach diesem intensiven von zwei Historikerinnen geführten Rundgang durch das erstklassig intakte Gründerhaus erreichten wir den großen historischen Speicher mit der Zugwinde, der heute als urige stilvolle Restauration für festliche Firmen- und Vereinsfeiern dient.

Eine kluge überaus erfolgreiche Firmengeschichte, die sicherlich ihresgleichen sucht, ist an uns vorüber gezogen und hat uns beeindruckt und überzeugt.

In der nahe gelegenen „Schifferbörse“ kehren wir zum Mittagessen ein und tauschen uns über die gerade gewonnenen Erkenntnisse aus.

Renate Ruhlig-Schulte